



Leipzig
Kab. Nr. 51-54 II

25. II. 1920.

ER III 5

Hochverehrtes Herr Professor!

Es ist schon so lange her, dass ich von Ihnen das Letztmal hörte, und über Ihr Vaterland sind wieder so schwere Zeiten dahin gegangen, dass ich mir doch wieder einmal erlauben möchte, bei Ihnen selbst anzufragen, wie es Ihnen ergeht. Ich hoffe sehr, dass Sie all die unruhigen Zeiten - wenigstens persönlich unbehelligt - überstehen konnten, und dass doch bald endlich erträgliche gesandete Zustände auch eine leichtere Möglichkeit ruhiger geleitetem Arbeit gewähren. Ganz unabhängig von den Anwes-



lichkeiten ist ja leider auch diese
nicht. Das wären wir ja auch hier
immer wieder. Selbst wenn man
sich von der Politik fernhält, ist es
doch so schwer, die innere Ruhe
zu stilles Arbeit zu gewinnen. Von
solchen Erleichterungen, wie sie die
erfahren haben sind wir bisher ja
versahnt. Aber man hat eben das
Empfinden, dass das Schlimmste
noch kommen muss. Und niemand
weiß, wann und wie.

Ich habe mir in letzter Zeit
erlaubt, Ihnen einige ältere Separata
zu senden, die ich sonst nicht
zu schicken wagte; ich hoffe, dass
die Postverbindung jetzt geüblicher
ist.

Der Universitätsbetrieb geht hier
immer seine geordneten Wege. Hoff

haben wir wieder ein Zwischensemester
für Kriegsteilnehmer. Festlich ist für
unsere Fächer keine gute Zeit. Aber
einige erndtliche Flieser habe ich doch
und auf große Zahlen kann man ja
keinen Wert legen. Allerdings muss ich
mich in manche mir bisher fernes
liegende Materien von einarbeiten,
so zur Zeit vor allem das Arabische.
Und die eigentliche stille wissenschaftl.
liche Arbeit, die mir doch viel mehr
am Herzen liegt, kommt dabei et-
was kurz weg. Ich habe nun aber
einmal begonnen, Sulami's Taba-
kat gründlich durchzuarbeiten und
hoffe diese Arbeit zu Ende führen
zu können. Ich würde später gerne
eine Reihe von Eingebundenen
für Mythik des Islam vornehmen
(n. a. die islamische Flehgenlegende)

und habe auch allerhand Entwürfe
pläne auf historischem und geogeo-
graphischem Gebiet. Aber dazu gehört
Zeit und Ruhe. Innere Ruhe, die
eben auch äußere Ruhe zur Voraus-
setzung hat; oder man muss ler-
nen, sich innerlich von der Aussen-
welt unabhängig zu machen. Die
islamische Mystik kann das ja;
und insofern ist die Beschäftigung
mit ihr wohl zeitgemäß. Aber das
Interesse für das Infimum gibt
noch nicht das Zeug dazu, ein
Luft zu sein.

Mit den verbindlichsten Empfeh-
lungen und den besten Wünschen
für Ihr Gelingen
in aller Verehrung

Ihr
ganz ergebener
Richard Hartmann.